

Dramatische Gesellschaft Emmendingen.

Mittwoch, den 20. Mai 1925, abends 7 1/2 Uhr pünktlich im Dreikönigsaal

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.

Künstlerische Gesamtleitung von Fred Himmighoffen (Stadttheater Freiburg).

Preise der Plätze: I. Platz 2.50, II. Platz 1.80, III. Platz 1.00 Mk. — Karten sind zu haben im Vorverkauf im Schuhhaus J. Herrmann, Karl-Friedrichstrasse 37 (Telefon 217) sowie an der Abendkasse am Saaleingang 1 Stunde vor Spielbeginn.

Eitel Freude und Sonnenglanz. Bringt die Frühjahrsputzmittel... Bissel verbirgt tausendfach erprobte Qualität!

Der große Welt-Zirkus Josef Holzmüller. triff nächste Woche in Emmendingen ein und wird seine Riesenzeltanlagen...

Rahma Margarine buttergleich. Es streckt nach ihr sich jede Hand im ganzen deutschen Vaterland...

Arbeiter-Gesang-Verein. Männerchor, Frauenchor Emmendingen. keine Proben. Früh-Ausflug.

Gluckhenne. zu verkaufen. Hans 1, Wasser Obere Höhe.

Amthliche Bekannmachungen. Bekanntmachung. Aufarbeiten auf der Sandstraße Nr. 1 betr. Das Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen...

Bekanntmachung. Auf 15. Mai 1925 ist das 2. Viertel der Einkommensteuervorauszahlung für Einkommen aus dem Betriebe der Landwirtschaft...

W. S. M. Detschlage Emmendingen. Mai-Ausflug. Am Samstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Stern“ 2. Stad, unsere ordentliche...

Schühngesellschaft Emmendingen. Generaerversammlung. Statt, wozu wir unsere verehr. Mitglieder, mit der Bitte um pünktliches Erscheinen höflich einladen.

Bin unter Nr. 335 an das Telefonnetz angeschlossen u. bitte um gefl. Beachtung. Rud. Wieder Drechslerei Emmendingen.

Todes-Anzeige. Gestern vormittag entschlief nach längerem Leiden meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante Elise Zick geb. Leonhardt im Alter von 72 Jahren.

Fahnenstoffe sind zu haben bei Hermann E. Weil Emmendingen Kirchstrasse.

Geschäftsübergabe und Empfehlung. Der verehr. hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft teile ich hierdurch mit, daß ich mit dem 15. Mai das von meinem Sohne H. Krayer...

Ofen- u. Hafnergeschäft. Auf Herrn Hafnermeister Otto Dettle zur fachmännischen Weitergabe abgetreten habe.

Ofen- und Herdgeschäft. Besprechend auf obige Mitteilung erlaube ich mir der verehr. Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung zur Kenntnis zu bringen...

Koetting & Heinze Freiburg i. Br. Bekanntes Kaulhaus für Kleiderstoffe und Baumwollwaren, Herrenstoffe und Aussteuer-Artikel. Feitige Mäntel, Kleider und Blusen. Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Freisgauer Nachrichten

Veröffentlichungsblatt der Stadt Emmendingen. mit den Beilagen: „Mitgeber des Landmannes“ und „Freisgauer Sonntagsblatt“

Emmendingen, Mittwoch, 20. Mai 1925. 60. Jahrgang

Presseempfang in der Reichshanklei und die neue Zollvorlage. Berlin, 19. Mai. In der Reichshanklei fand heute abend ein Empfang der Presse statt...

Sonstige Meldungen. Berlin, 19. Mai. Reichspräsident Hindenburg nahm heute vormittag einen längeren Vortrag des Reichstanzlers...

Das Vertrauen des Sozialdemokraten. Berlin, 20. Mai. Das von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eingebrachte...

Erleichterungen im Frachverkehr mit der Schweiz. Berlin, 19. Mai. Um der Konturrenz der schweizerischen Bahnen im Frachverkehr...

Callaux Kandidat für den Senat. Paris, 18. Mai. Der im Departement Sarthe gewählte radikale Senator Eigon erklärte sich bereit...

Die europäischen Schulen in Amerika. Paris, 18. Mai. Journalier meldet aus Washington, anlässlich der Initiative...

Schuldenstaaten übernehme, sei daran zu erinnern, daß Schatzkanzler Mellon in seinem Bericht an den Kongress den Betrag dieser Schulden...

Zur Entwaffnungsnote. Berlin, 19. Mai. Reuter erfährt, daß das Sekretariat der Völkervereinigung zur Zeit nicht beschäftigt ist...

Zur Frage der Kriegsschulden. London, 19. Mai. Reuter meldet aus Washington, in Regierungskreisen...

Etwaige Repressalien Amerikas gegen seine Schuldnerstaaten. New York, 19. Mai. Evening Post meldet aus Washington, falls die Antworten der europäischen Nationen...

Zum Danziger Briefkastenstreit. Haag, 18. Mai. Im großen Rechtsaal des Friedenspalastes wurde mittags ein Gutachten des internationalen Gerichtshofes...

Der Reichsminister des Innern im Haushaltsausfluß zum Etat des Innenministeriums. Berlin, 19. Mai. Im Haushaltsausfluß des Innern zum Etat des Reichsministeriums...

Tagung der Akademie für politische und soziale Wissenschaften. Berlin, 18. Mai. Die Hauptthema der Eröffnungssitzung waren der Duesenplan, das Kriegsschuldenproblem...

Der Mieterverband Deutschlands, die Reichsorganisation der deutschen Mieter und Wohnunglosen hielt am Sonntag in Berlin seinen ersten Reichsverbandstag...

Zusammentritt der Bergarbeiterinternationale. Nach einer Meldung des Vorwärts aus Amsterdam wird anlässlich der zunehmenden...

Aus dem Haushaltsausfluß. Der Reichsminister des Innern im Haushaltsausfluß zum Etat des Innenministeriums...

Der Reichsminister des Innern im Haushaltsausfluß zum Etat des Innenministeriums. Berlin, 19. Mai. Im Haushaltsausfluß des Innern zum Etat des Reichsministeriums...

Der Reichsminister des Innern im Haushaltsausfluß zum Etat des Innenministeriums. Berlin, 19. Mai. Im Haushaltsausfluß des Innern zum Etat des Reichsministeriums...

Tagung der Akademie für politische und soziale Wissenschaften. Berlin, 18. Mai. Die Hauptthema der Eröffnungssitzung waren der Duesenplan, das Kriegsschuldenproblem...

Der Mieterverband Deutschlands, die Reichsorganisation der deutschen Mieter und Wohnunglosen hielt am Sonntag in Berlin seinen ersten Reichsverbandstag...

Zusammentritt der Bergarbeiterinternationale. Nach einer Meldung des Vorwärts aus Amsterdam wird anlässlich der zunehmenden...

Aus dem Haushaltsausfluß. Der Reichsminister des Innern im Haushaltsausfluß zum Etat des Innenministeriums...

Der Reichsminister des Innern im Haushaltsausfluß zum Etat des Innenministeriums. Berlin, 19. Mai. Im Haushaltsausfluß des Innern zum Etat des Reichsministeriums...

Der Reichsminister des Innern im Haushaltsausfluß zum Etat des Innenministeriums. Berlin, 19. Mai. Im Haushaltsausfluß des Innern zum Etat des Reichsministeriums...

Freisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes“ und „Freisgauer Sonntagsblatt“
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Renzingen), Dreisach, Ottenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einseitige Zeile über dem Raum 20 Pf., die Restzeile 60 Pf., bei längerer Laufzeit Rabatt. Bei Platzverknappung 20% Aufschlag. Beilagengebühren das Zweifache des Haupttextes.

Bezeichnet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Preis: monatlich 1,50 Mark, vierteljährlich 4,50 Mark, halbjährlich 8,50 Mark, jährlich 16,50 Mark.

Verlag: W. Müller, Emmendingen. Fernsprecher: Emmendingen 803, Freiburg 1892.

Nr. 118

Emmendingen, Freitag, 22. Mai 1925.

60. Jahrgang

Zur deut. Finanzwirtschaft.

Auf der Tagung des Hansabundes in Dresden ist mit Recht gefordert worden, daß das Reich und nicht minder die Länder und Gemeinden bei ihrer Finanzwirtschaft auf die Sparungsbedürftigkeit der deutschen Volkswirtschaft Rücksicht nehmen. Der erste Grundsatz der Steuerpolitik muß heute der sein, keinen Pfennig über den notwendigen öffentlichen Bedarf der wirtschaftlichen Zwecke zu entnehmen. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Regierung bei den Verhandlungen über die deutschen Zahlungsverpflichtungen in London die Notwendigkeit betont hat, die jährliche Gesamtleistung in ihrer Höhe abzusichern, da Deutschland die volle Belastung mit einem Schatz auf sich nehmen könne. Man hat auf der Gegenseite auch ein Entsehen gehabt und Deutschland eine Schonfrist gewährt. Man würde aber die eigene Begründung der deutschen Regierung nicht trüben, wenn man die jährlich verbundene untragbare Belastung der deutschen Wirtschaft in den Leberjahrsjahren durch eine Überlastung zu Gunsten des deutschen Steuerfiskus erkennen wollte. Man hat dagegen auf der Hansabundtagung mit Recht protestiert und Rücksicht auf die tatsächliche Lage der deutschen Wirtschaft verlangt. Wie sieht es heute aus?

land angehäuft und es ist ein ganz überraschendes Zeichen einer parlamentarischen und gewissenhaften Volkswirtschaft, wenn im Jahre 1924, dem ersten Jahre der stabilisierten deutschen Währung, etwa 4-4½ Milliarden Mark auf dieses Konto gesetzt werden können. Die Bedürfnisse der deutschen Volkswirtschaft müssen nur zu einem Viertel zu tilgen, wenn sie mit diesem Sparkapital allein auskommen müßte. Es sind aber schätzungsweise zwei weitere Milliarden durch Auslandsdarlehen der deutschen Wirtschaft zugeflossen. Rechnet man dieses Kapital hinzu, so kommt man immer erst auf die Hälfte des wirklichen Bedarfs, der normalerweise zur Verfügung stehen müßte. Unter diesen Umständen ist es zweifellos vom Vorteil, wenn die öffentlichen Körperschaften, das heißt also der Steuerfiskus und die öffentlichen Betriebe einen Überfluß erzielt haben, den man auf etwa eine Milliarde, ja von mancher Seite auf drei Milliarden schätzt. Es ist gar nicht zu bestreiten, daß der Volkswirtschaft durch diese Überflüsse ein Nutzen erwachsen ist, das ist auch die Ursache, die die öffentlichen Körperschaften angehäuft haben, der Wirtschaft durch Kreditgewährung wieder zu Gute gekommen. Es haben aber dafür hohe Zinsen gezahlt werden müssen und der Entzuges- und Rückzahlungszweckes bedeutet außerdem eine Zeit- und Kraftverschwendung, die wir uns in unserem geschwächten Zustand ersparen sollten und müßten, weil sie die ohnehin schon schwere Wirtschaft schwerer lasten. Es kommt dazu, daß die öffentlichen Körperschaften zum Teil mit den angehäuften Millionen außerordentlich leichtgewichtig sind, so daß auch noch große Verluste eingetreten sind. Man wird daran wohl erinnert, wenn man den Geschäftsbereich sieht, den die preussische Staatsbank (Seehandlung) über das Jahr 1924 erstattet. Es

ist dies bekanntlich die Bank, die dem Schieber-Ausfall große Kredite eingeräumt hat und auch den Barmarkanten mit vielen Millionen geliehen hat. Während alle Welt an Geschäftsmannschaft ist und der solide Geschäftsmann auf allen Seiten rechnet, so erweist sich die Seehandlung im Jahre 1924 einer beträchtlichen Verluste, die mit der Überflüssigkeit der öffentlichen Körperschaften unvereinbar in Beziehung stand. Der Seehandlungsmann hat die öffentlichen Körperlichkeiten umherlaufen lassen, die Bank andere ihrer übermäßigen Kredite zurückzuweisen und abweisen mußte, weil sie nicht wollte, wo sie den Geldbesitz nutzbringend anlegen sollte. Heute ist die Bank schwer erschüttert. Die an Rüstler und Barmarkanten gegebenen Beträge, die in jener Zeit ungläubiger Geldfülle mit vollem Händchen gegeben wurden, sind in der Bilanz der Bank mit 17 Millionen Mark zwar unter den Aktiven eingestellt. Sie sind aber als „ungedeckte Schulden“ bezeichnet und es dürfte ein Gebot der Vorsicht sein, diesen vollen Betrag auch als wahrheitsgemäßen Verlust der Staatsbank anzunehmen. Das ist das Abbild einer falschen Finanzwirtschaft, mit der unbedingt Schluss gemacht werden muß. Hätte man die vielen Millionen nicht unumkehrbar der Wirtschaft entzogen, so hätten sie nicht verwirrt werden können, sondern wären nutzbringend angewandt worden.

Sonntag Meldungen.

20. Mai. Der Reichstag hat den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag mit 214 gegen 129 Stimmen bei 25 Stimmenthalten abgelehnt. Auch der kommunistische Mißtrauensantrag wurde abgelehnt.
21. Mai. Anlässlich der Einweihung des Hauses des Deutschen sind eine Reihe von Festlichkeiten statt. Gestern Abend wurde eine Kundgebung für das Auslandsdeutschtum veranstaltet, zu welcher Feller sich

besondere viele Auslandsdeutsche eingefunden hatten. Der frühere deutsche Botschafter in Moskau, Dr. Weidenfeld, sagte u. a., wenn man in Deutschland als Kulturvolker der Welt bezeichnet, so ist das für uns ein Ehrenkittel, denn es beweist, daß nicht die Größe der Nation, sondern die Qualität der Nation die Welt in den Vordergrund rückt. Die Behauptung, daß wir Deutsche uns zum Sozialisten nicht eignen, ist lediglich aufgestellt worden, um einen Rechtsbruch zu bewirken. Nach dem Krieg ist es deutscher Art mit verbesserter Schnelligkeit gelungen, im Ausland einen festen Fuß zu fassen. Eine ganze Reihe von Vertretern des Auslandsdeutschtums stellten Begrüßungsansprüche, darunter solche aus Mexiko, Siebenbürgen, Ungarn usw.

Sozialdemokratische Entschließung gegen die Zollvorsätze.

Berlin, 20. Mai. Der sozialdemokratische Parteiauschuß hat heute vor dem Reichstag eine Entschließung, in der die sozialdemokratische Partei der freien Zolltarifvorsätze der Reichsregierung scharfen Kampf ansetzt, da die geplanten Zölle den, die Mehrheit des Volks wohnenden Lohn- und Gehaltsempfängern den schwersten Schaden brächten. Der Parteiauschuß beschloß, den diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag zum 15. September nach Heidelberg einzuberufen.

Das Unablenkrecht des Reichspräsidenten.

Berlin, 20. Mai. Das Büro des Reichspräsidenten teilt mit: Bei dem Herrn Reichspräsidenten läuft täglich eine große Anzahl von Unablenkungen ein, für deren Entschloßung der Reichspräsident verfassungsgemäß nicht zuständig ist. Es wird darauf hingewiesen, daß das Unablenkrecht des Herrn Reichspräsidenten ihm nur in Fällen zusteht, in denen ein Gericht des Reiches, also das Reichsgericht in erster Instanz, der Staatsgerichtshof, ein außerordentliches Gericht, ein Militärgericht oder das Reichsjustizminister ein Urteil gefällt hat. In den weitaus größten

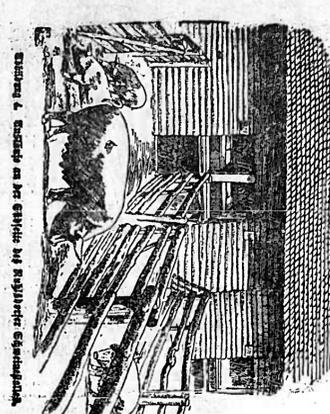
Piefkes neuer Chauffeur.

Roman von Friede Birker.
Amerik. Copyright 1923 by Karl Pfeiffer & Co., Berlin W. 15.
(Nachdruck verboten.)
21.
Alfred hatte Mühe, nicht laut aufzusetzen. Robby wich auch jetzt noch nicht von ihrer Seite, hatte sich ungerührt und bequeme bei ihr ein, die andere Hand in der Hosentasche, denn er hatte ja schließlich auch immer die Hände in den Hosentaschen, und stützte Alfred keine Handgelenke über die Langenben.
Bei den Niggers drüben sieht's schöner aus. Wenn da einer nur mit Manfette, Zylinder und Schurzfell bekleidet ist, kann man den intimen Reiz dieses wirklich schönen Tanges viel feiner beurteilen. Und beim Gang er ein Bild eines Couplets: „Denn beim Schwingen tangt immi, der Herz und Bauch.“ „Gehen Sie nur, wie Volottes Herz tangt. Und die Haare lösen sich, man schmeißt, tritt sich endlich auf die neuen Lackfüße, das Paar schlingt sich um die Hüften.“ Alfred sah Alfred an und sagte: „Ich muß gehen, das ist in den Abendstunden der neuen Feuerländer mehr Kultur liegt als in den Benberentungen dieser Rasseexemplare dort.“
Nachdem man genügend gekümmert hatte und gänzlich fokuziert war, ging Robby zu den Niggers und bestellte den Straußhosen-Walzer „Wiener Blut“. Dann nahm er Alfred in seine Arme und tief laut in die Gesellschaft hinein:
„Mühtung, Ladies und Gentlemen, der neueste amerikanische Modetanz.“
Alles stand neugierig im Saal herum und sah den beiden schönen, eleganten Menschen an, wie sie in vornehmer Harmonie einen zughigen Walzer tanzten, und zu nur die Richtung wechselnd, einmal rechts herum, einmal links herum. Breit hielt Robby seine Dame in Arm, den andern, der ihre Hand hielt, gerade aus-

gestreckt. Da gab es keinen trummen Rücken, keine hängende Schultern, keine gebogenen Knie, nur feste, vornehme Linie.
Sprachlos sah man dem guten altbekannten Walzer zu. Was Amerika kann, konnte man ja schließlich auch. Und so schon wie die Zwei da, tanzte man noch immer. Nur verzog man, daß es ein anderer Ding ist, ob ein Walzerpersönchen Schule reitet — oder ein Nilpferd.
Robby brach den Tanz auch sofort ab, als sich der Schwarm von Piefkes-Sprösslingen nach den Klängen des Straußhosen Walzers wiegte und wogte.
„Nichts zu machen, gnädiges Fräulein — da können wir nicht mit. Nebenfalls vielen Dank, es war wirklich ein Genuß, mit Ihnen zu tanzen.“
„Für mich auch, Sie führen sehr gut und halten Ihre Dame sicher und angenehm.“
„Ja, ich bin doch schließlich preussischer Leutnant gewesen, da werde ich doch wohl einen anständigen Walzer tanzen können.“
„Wissen Sie, gnädiges Fräulein, so mit ganzer Seele war ich nie bei dem Beruf. Nur dann, wenn es galt, eine Dummecht auszubehalten, da war Wehler Robby immer der Erste. Aber buhmeh sind mir lieber als Solbalspielen. In buhmeh muß man zeigen ob man ein ganzer Kerl ist.“
„Könnten wir Frauen doch auch so recht zeigen, was wir können, wie weit unsere Fähigkeiten gehen.“
„Es ist nicht schon viel für ein junges Mädchen, daß es sich allein, ohne Unterflügung durchs Leben bringt so wie Sie?“
„Aber was sollte ich?“
„Eine Pferdarbeit! Sie bringen Piefkes Manieren bei — und was noch schlimmer ist, Sie leben tagaus, tagein mit diesen Menschen. Vermindern Sie also Ihre Fähigkeiten nicht jetzt, gnädiges Fräulein!“
Alfred sah dem jungen Menschen, der sonst so lustig war, in das jetzt so ernste Gesicht und mußte daran denken, wie schön es sein mußte, ihn zum Bruder zu haben.

Spät in der Nacht, als die Gäfte fast, müde gestimmt und befrachtet das gastliche Haus Piefkes verlassen hatten, sah die Familie noch im Empire-Boudoir der Hausfrau zuhause dem Walzer und ließ den Abend noch einmal Revue passieren. Anna Piefke, die sichtlich unter den Qualen des Korsetts litt, sagte zum Schlaf bebauert:
„Es war aber doch schade, daß der Baron nicht mehr da war und wir die Verlobung Volottes mit einem richtigen Baron verlinken konnten.“
Emil seufzte tief auf, und Alfred klopfte das Herz, denn nun mußte es ja kommen, das Drama!
„Du, Anna“, sagte Piefke langsam, „ich hätte dir was zu sagen. Aber tu mir den einzigen Gefallen und schrei nicht auf und falle vor Bitterkeit nicht in Ohnmacht.“
„Hat einer gekauft?“ war Annas erste Frage.
„Ne, daß nicht — aber der Baron war gar nicht fröhlich, sondern.“
„Sondern? Herrgott, nun red' schon!“
„Sondern unser Chauffeur, der Erdreufen, hat ihn rausgeschmissen!“
„Was? Warum denn? Det ist doch die Höhe!“
„Weil er gewußt hat, daß der Baron ein Schlingensiefel ist — und det hat mir der junge Wehler auch bestätigt.“
Lolotte prang auf und schrie wütend auf ihre Mutter ein.
„Schließ, da haben wir den Salat, det kommt bloß von deinem Himmel, immer wenn du den Reiz nie lassen können, mir Ryt ein ganz anderer im Kopf. Aber was denn nun? Du bist die Kammerfrau!“
„Du schämst man deine Mutter nicht so an? Für die find'st ja allemal ein anderer. Du mit deinem Millionen. Wir wollen froh sein, det der laubere Baron draußen ist.“
Anna Piefke sah noch immer wie betäubt da. Ihr zukünftiger Schwiegerohn ein So-

stapler! — Und der Schwubben hatte sie heute Abend schon Andeutungen gemacht. Das Chaos ihrer Gedanken sah sie sich in dem einen Auf zusammen:
„Wir müssen verreisen, irgendwohin, damit Gras über die Sacke wächst.“
„Schön, Lie, soll mir nicht darauf ankommen. Wohin denn?“
„Wo es teuer und vornehm ist, Alfred, wissen Sie nichts?“ fragte Lolotte, die Feuer und Flamme für den neuen Plan war.
Ein kurzer Gedanke ließ Alfred durch den Kopf — und taumelnd sprach sie ihn schon aus.
„Ich würde den Herrschaften Wiesbaden empfehlen. Das ist erlesen wunderbar, völlig international, sehr elegant und vornehm — fider auch sehr teuer. Außerdem könnte die gnädige Frau dort auch die Wäder benutzen gegen ihren Rheumalismus.“
„Sie kennen Wiesbaden?“
„Ja, ich war zweimal mit Gräfin Wernsdorf dort.“
„Welches Hotel ist det feinste?“
„Das feinste find' wohl die Vier Jahreszeiten — das teuerste ist aber der Nassauer Hof.“
„Dann ziehen wir in den Nassauer Hof“, entschied Emil kurz entschlossen.
„Wo hat denn Ihre Gräfin gewohnt?“ das interessierte Anna brennend.
Alfred lächelte sein.
„Oh, diese beiden Hotels waren Frau Gräfin zu teuer, sie wohnte in einer Pension im Perrotal.“
„Was wird denn so ein Zimmer dort in dem Nassauer Hof kosten?“
„Ich habe gehört, daß ein Appartement zehn bis fünfzehn hundert Mark pro Tag kosten soll. Durch die Ausländer sind die Preise dort so hoch geworden.“
„Du wenn schon! Ich hab' auch bloß Dof. Tags! Also gut, Kinder, es geht auf vierzehn Tage nach Wiesbaden.“
(Fortsetzung folgt.)



Ein Bauer, der seine Arbeit im Feld verrichtet.



Ein großer Industriehaus, das die Produktion darstellt.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.

Reise aus Stadt und Hof.

Die Arbeit ist nicht unermüdet. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen. Man muß die Hände nicht abwaschen.